



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1880

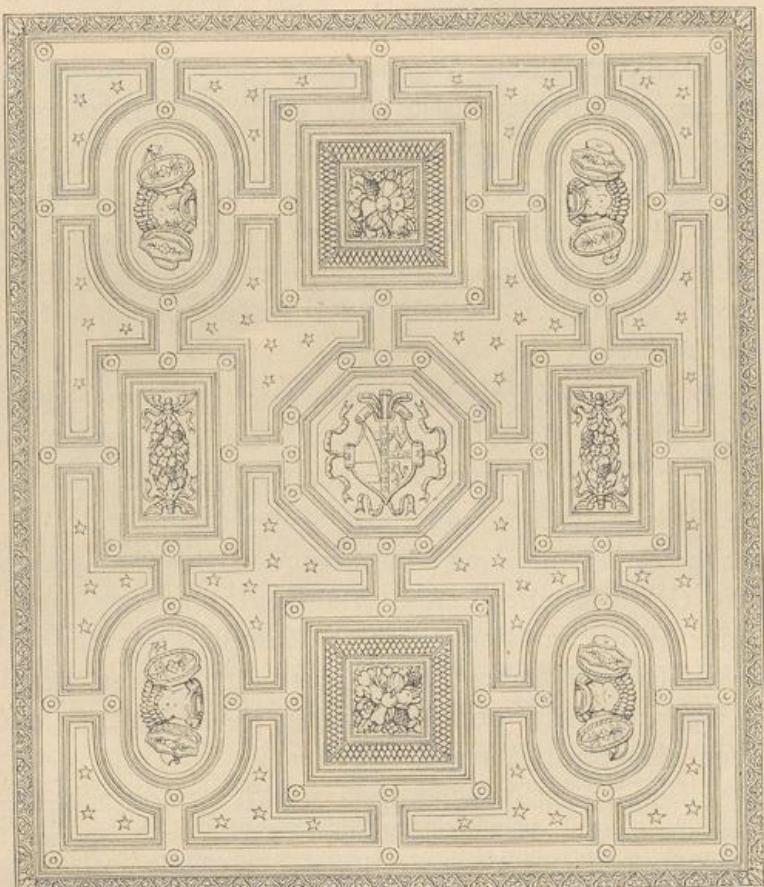
Die gewölbte Decke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](#)

der grossen Deckenbilder wird durch plastische schwere Cartouchen hergestellt und die Decke als solche verliert immer mehr ihren constructiven Charakter und räumt der grossen Malerei vollends das Feld.

Die meisten Decken in den grossen Räumen des Dogenpalastes, in der Scuola di S. Rocco und an vielen anderen Orten,

Fig. 60.



Römische Felderdecke.

Die gewölbte Decke macht sich alle Formen früherer Style zu Nutze. Kreuzgewölbe, Tonnen, Kuppeln, Halbkuppeln, Spiegelgewölbe finden Verwerthung und sind entweder massiv oder als blosse Scheinconstructionen ausgeführt.

Die Decoration des Gewölbes ist von der Decoration der Flachdecke nicht wesentlich verschieden. Schon im römischen Style war die Cassette ebenso am Gewölbe, wie an der Flachdecke verwerthet, bei der Auszier mit Grotteskornamenten schwand

aber jeder Bezug der Decoration zum Wesen der Construction des Gewölbes.

Die Gewölbefläche wurde aber durch die Decoration mehr oder weniger besonders betont. Die ornamentale und figurale Zier hielt an derselben fest. Das Bestreben, die Fläche der Decke durch die Auszierung anders zu gestalten, als sie ihrem Wesen nach sich darbot, das heisst, die aufgemalten Figuren wie freischwebend oder aufrecht gebildet darzustellen, die Structur durch raffinirte architektonische Perspectiven für den Beschauer vollkommen verschwinden zu lassen oder endlich die Decke als solche überhaupt ganz zu verläugnen, ist erst Sache der Barockkunst.

Das Kreuzgewölbe wird in Kirchen und Hallenbauten verwortheit, aber nicht in der von der Gotik gegebenen Structivform. Die plastischen Rippen und stark gewölbten Kappen werden immer mehr vermieden, um bei der Auszierung möglichst frei verfahren zu können.

Die Decoration folgt vorerst, da es sich auch um Schmückung wirklich gothischer Gewölbe handelt, dem dort gebräuchlichen Systeme unter Verwerthung der neuen Detailform (Fig. 61).

Die Rippen werden als Stäbe oder Laubbündel gebildet, und nach beiden Seiten mit einrahmenden Bandornamenten versehen, die Gewölbeflächen mit Sternen auf blauem Grunde oder mit einem Teppichmuster besetzt. Zuweilen werden dann in die grossen Dreieckflächen Medaillons mit Figuren oder Halbfiguren eingesetzt, die übrigbleibenden Felder mit freiem, lose aneinander gefügtem, Zierrath versehen.

Die Gewölbedecke der Certosa bei Pavia, in dem Appartamento Borgia (Vatican), in Mantegnas Capella der Eremitani in Padua, im Mittelschiffe des Domes zu Parma von Girolamo Mazzola.

Das echte Kreuzgewölbe verschwindet immer mehr, hauptsächlich dort, wo es sich um reichere decorative Auszierung handelt. Die Grate werden vollkommen abgerundet. Mit diesem Gewölbe fast ganz gleich in der Auszierung wird das quadrirte Kuppelgewölbe behandelt. Die Fläche wird in der peruginischen Schule durch gemaltes Rippenwerk zwanglos in Felder getheilt, welche dann mehr oder weniger bedeutungsvolle Decoration erhalten.

Chorgewölbe in S. M. del Popolo von Pinturicchio, Stanza dell' Incendio und Stanza della Segnatura in Rom, Schlosskapelle von Belcaro bei Siena von Peruzzi, Erolicapelle im Dom zu Spoleto, von Spagna.